

Abwechslung macht Freude

Autor(en): **Hamlin, Jack**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **46 (1920)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-453807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zukunfts-Film

Kommt er oder kommt er nicht
Nach Luzern, wie einst der Kaiser?
Sehnsuchtsvoll stehn erste Häuser,
Und man munkelt leis und leiser:
Sicher hat Lloyd George die Licht!

Nicht noch! Doch man hat entdeckt
Ein Komplott der Lloyd George-Cöter.
Ach, die Welt wird täglich röter,
Und Lenin, der Schwerenöter,
Hat vor gar nichts, scheint's, Respekt!

Kuhhandel

Weil sie schöne überfallen
Ihre braven Nachbarn und
nicht Paris gefragt, bestimmte
der Versailler Völkerbund:

Ungarn darf hinfüro haben
nur noch 40.000 Mann.
Wolltet wieder Krieg Ihr führen —
Junge, Junge, aber dann —!

* * *

Schau, die Russen kommen wieder!
Ihre Dampfeswalze drückt
auf die weßlichen Gemüter
und man fühlt sich arg gezwickt.

Polen ist zwar nicht verloren,
aber, auf gut deutsch, kaputt.
Will kein Ketter denn ensfliegen
dem Versailler Sriedenschutt?

Wozu hat man Maggaren?
Liebe Ungarn, seid so gut!
Helst uns beim Soldaten spielen!
Sort mit dem Sylinderhut!

Dürft auch Euer Heer erhöhen:
Sünsmalhunderttausend Mann,
wenn Ihr greift in die Kasanien —
Junge, Junge, sieh' 'mal an!

Sünsmalhunderttausend Schädel.
Wieviel Liter roter Saft?
Rechnung, bitte! — Hier die Quittung.
O, wie gloriosenhaft!

Abraham a Santa Clara

„Das Publikum“

„Wie primitiv doch in den Theatern
mancher Orte die Sicherheitsvorrichtungen
noch sind!“ klagte ein Schauspieler. „So
spielte ich neulich den Hamlet in See-
dorf. Es entstand ein Seuerlärm, und
denken Sie nur, das Publikum brauchte
volle zehn Minuten, ehe es hinaus war!“

„Gewiß war der arme Kerl lahm,“
war die trockene Antwort. Ek.

Kunstverständige

„Sagen Sie 'mal, ist denn „Das
Nachtlager von Granada“ ein hübsches
Stück?“

„Erstens ist's eine Oper, die immerhin
noch einen Kreuzer wert ist, denn sie
stammt noch von Konradin Kreuzer,
und zweitens heißt sie „Ein Nachtlager
in Granada!“

„Aber ich höre, man spielt das Ding
im Sreien? Da kann's doch mit der
Entkleidungszene — es kommt doch
hoffentlich ein Bett darin vor? — nicht
weit her sein!“ Samurhabl

Schon spürt Polen seinen Zorn.
Rapperswil wird bolschewistisch,
Wär's auch nur interimistisch.
Darum bete, was ein Christ isch,
Sonst nimmt er uns auch auf's Korn.

Und was g'rade bei uns weilt
Von diversen Majestäten
Und lässt fliegen die Moneten,
Wird geweckt von Sowiet-Räten,
Deren Rache sie ereilt.

Immer Buchhändler

„Verzeihen Sie meine Indiskretion,
Herr Meyer, haben Sie eigentlich noch
unverheiratete Töchter zu Hause?“

„Su dienen, Herr Müller! Die drei
ältesten Jahrgänge sind zwar vergriffen,
der vierte aber wieder antiquarisch auf
Lager — die ist nämlich seit einem Jahre
Witwe. Die beiden jüngsten Jahrgänge
sind ebenfalls noch am Lager. Darf ich
Ihnen vielleicht Ansichtssendung machen?“
21. Sch.

Gedankensplitter

Wenn du ihnen ewig die Wahrheit sagst, so
bleibt den gekränkten Menschen nichts übrig, als
dich einen Lügner zu schelten.



Schon mancher ließ von
Locken sich betören
Und allerliebß bemalten
Wänglein,
Bis er gewahrte, daß
an seinem Herzen
Gebettet sich ein ausge-
wachsenes — Schlang-
lein!

Abwechslung macht Freude

Von Jack Samlin

In einer weßschweizerischen Stadt
wurde eine französische Militärmusik, die
in Uniform mit Stahlhelm durch die
Straßen zog, mit geradezu rhapsodischem
Enthusiasmus empfangen. Ein schweizer
Oberst betonte in seiner Begrüßungs-
ansprache die französisch-schweizerische
Freundschaft und schloß seine Rede mit
den Worten:

„Ja, wir sind stolz, den französischen
Stahlhelm in unseren Straßen zu er-
blicken . . .!“

„Denn die Mühe haben wir genug
gesehen,“ brummte einer in den hinteren
Reihen, der die Internierten-Okkupation
mitgemacht hatte.

Ob auch Greulich sie beschwört
Und den weissen Bart lässt flattern,
Handgranaten hört man knattern
Und man sieht sie trosteln, plattern,
Keiner auf den Meergreis hört!

Und vom Stadthaus — freundlich weht
Eine bumsknallrote Fahne.
Umdreht sich im Grab der Ahne
Und herab von dem Altane
Grüsst uns Lenins — Majestät! Samurhabl

Preisabbau

Wir haben ihn so lang' gefeiert
— auf Vorschuß, daß jezt ausgeleiert
die schöne Hoffnungswalze kreischt:
Der Preisabbau ging schief zumselbst!

Wir dachten ihn vor bald zwei Jahren
herbeizuziehen an den Haaren,
doch leider sind halt zwelerlei
die Dinge: Srieden und Versalles.

Die Preise hatten unterdessen
Sinn nur für höhere Interessen.
Und sanken Völker und Moral,
sie stiegen immer noch einmal.

Die Bildung ist fatalerweise
im steten Wachsen nur beim Preise.
Was man als Indeziffer kennt,
nenn man sich Volkswirtschaftler nenn!

Stolz steht sie da, die soziale,
die Preise-Internationale!
Ach, keine Konferenz ist not,
man wird vom bloßen Susehn rot! Sips

Aphorismen

Von Eleonore van der Straten

Die vornehmen Menschen verstehen es groß-
artig, sich vornehm zu langweilen. Ein Bauer
langweilt sich mit dem Gesicht, das zur Lang-
weile paßt.

Wenn ein Chemann sagt: „Ich leide an Kopf-
weh,“ weiß ich, seine ganze Familie leidet an
seinem Kopfweh.

Der Teint des Herzens schlägt oft bei den
Wangen durch.

Man hält den Gutmütigen leichter für dumm
als den Boshafsten.

Die Beliebtesten im gesellschaftlichen Leben sind
jene, die gern loben, sie sind der verkörperte
Applaus. Wieviele Claqueure gibt es?

Der Holzwurm klopft des Nachts und zermürbt
das feste Eichenholz, so daß es zu Staub zer-
fällt. Kennst du den Holzwurm deines Herzens?

Manche Menschen sind wie Kaktuspflanzen,
sie stechen und verletzen jeden, der sie ansaßt, sie
finden es ganz natürlich, sie dürfen stechen — sie
sind eben Kaktuspflanzen.

Es kann für jeden einen Namen geben,
Der ist bestimmend für sein Leben.
Er schneidet ihn in seines Herzens Rinde ein,
Bernarbt soll er noch sichtbar sein.

Man sagt mit Abscheu von einer Frau, sie ist
ein Mannweib, und mit einem wohlwollenden
Schmuzzeln von einem Mann, er ist ein Weiber-
mann.